

# Andacht für Freitag, 30. April 2021

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

*„Seine Herrschaft wird groß und des Friedens kein Ende sein.“* Losung: Jesaja 9,<sup>6</sup>:

Lehrtext: Apostelgeschichte 10,<sup>36</sup>: *„Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles.“*

*„Eia, wär'n wir da!“* - liebe Hörerinnen, liebe Hörer. Wäre da endlich Frieden - in unseren Herzen und Seelen und nicht minder auch auf den fünf Kontinenten dieser Erde. In allen Hütten und Häusern, Villen, Palästen und Tempeln von uns Menschen. Gleich welcher Religion, welcher politischen Gruppierung wir uns zurechnen oder von anderen zugerechnet werden.

Ich stelle mir das übrigens nicht so vor, als wären plötzlich alle einer Meinung; als gäbe es keine Spannungen, keine Konkurrenz, keine Kriminalität und keine Grenzen mehr. Das nicht. Wohl aber, dass weltweit die Kanonen schwiegen und die Killerdrohnen am Boden blieben. Uboote, Flugzeugträger; Tarnkappenbomber, Raketen, Luft-, und Tretminen könnten verschrottet werden. Keine Opfer oder ‚Kollateralschäden‘ mehr durch Kriege. Milliarden von Euro, Dollar, Rubel und Renminbi, die für friedentechnische Innovationen aller Wissenschaftszweige zur Verfügung stünden. Gute medizinische Versorgung, statt treffsicherer Gewehre; sauberes Trinkwasser und genug zu essen – relativer Wohlstand - für alle. Schwerter zu Pflugscharen! Frieden schaffen, ohne Waffen! Ein alter und von vielen geträumter, prophetischer Traum. Eine Utopie und für viele ein Herzenswunsch.

Sicher - für einige mag das auch eine Schreckensvision sein: Was würde aus den Arbeitsplätzen der Militär- und Rüstungsindustrie? Wie kämen die offiziellen Unterhändler der Waffenlobbys an ihre satten Profite und Provisionen? Woran könnten Kriegsgewinnler und Waffenschmuggler noch verdienen, wenn keine Regierung mehr gegen ein andere; keine Bevölkerungsgruppe mehr gegen eine andere Krieg führen und kämpfen wollte? Wenn es zu Befehlsverweigerung im großen Stil käme, Söldner und Sicherheitskräfte nicht länger ihre Mitmenschen wegsperren, oder auf sie schießen wollten?

Vielleicht denken Sie: ‚Na ja; eine Illusion, der fromme Wunsch eines Pfarrers, der keine realpolitischen oder militärischen Entscheidungen zu treffen braucht. Eine Utopie, die – solange es Menschen gibt – nicht in Erfüllung gehen kann. Deswegen, weil wir Menschen eben Menschen sind und etwas Kriegerisches, Gewalttätiges offensichtlich schon in unseren Genen steckt.

*„Gottes Herrschaft wird groß und des Friedens kein Ende sein.“* Was aber mit dieser Losung anfangen; mit Sätzen wider alle ‚harten‘ und scheinbar ‚alternativlosen Fakten‘ der ‚menschlichen Natur‘ und ihrer vermeintlich ‚unabänderlichen Realität‘. Wider eine Haltung, die Kriege als ‚ultima ratio‘ – als ‚äußerstes Mittel‘ - der Politik in Kauf nimmt und Unternehmen, die gerade damit ihre höchsten Profite erwirtschaften? Und wie sind die Worte des Lehrtextes zu verstehen? *„Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles.“* Nur nostalgische Vertröstungen auf einen „Jüngsten-“ oder „Sankt Nimmerleinstag“?

Ich merke meine Ratlosigkeit und denke: Vielleicht brauchte es ja mehr an sogenannter „künstlichen Intelligenz“. Eine, die uns Menschen als Einzelne, wie die Menschheit als Gattung, vor sich selbst schützte. Eine von uns Menschen ins Werk gesetzte ‚künstliche Intelligenz‘, die dem Wahnsinn von Kriegen Grenzen setzte und ein Ende bereitete. Womöglich sogar gegen den Willen ihrer Konstrukteure und deren Befehls- und Machthabern. Manche Vordenkerinnen und Vordenker der Zukunftsforschung sind überzeugt, dass auf diese Art und Weise Frieden geschaffen und aufrecht erhalten, menschliche Intelligenz von künstlicher übertroffen werden könnte. Zum Wohle aller.

Wenn Gott denn *„alles in allem“* ist [s. 1 Kor 15,<sup>28</sup>] und sein „Wort“ alles durchdringt und durchwirkt, dann läge womöglich hierin die Chance, den alten prophetischen Traum vom Weltfrieden wahr werden zu lassen. Amen.